

General Anzeiger



Erkheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen. Stadt-Abonnement 35 Pfg. Außen-Abonnement 50 Pfg. p. Mon., durch die Post Mk. 1.15 p. Quart. Inserentenpreis p. Spalte, Reihenseite 15 Pfg.; ausw. Anzeigen 20 Pfg. Haupt-Expeditio: Große Ulrichstrasse 46. Zweig-Expeditio: Süngartenstraße 34.

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fr. Koch (Kollischer Theil und Junfermann), Wilhelm Teske (Colatsch und Allgemeine Theil), Adolf Finkenbin (Untertheil), sämtlich in Halle a. S. Redaction: Süngartenstraße 46. Druck und Verlag von H. Kruftsch in Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Abonnements

auf den „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expeditio, unteren Kilians- und Warten fortwährend entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giechtrinken 30 Pfennig und 5 Pfennig Frachtgebühr pro Monat und in den übrigen Bezirken 50 Pfennig monatlich (frei in's Haus). Jeder Monat hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein Quartal von 4 Reilen kostenlos in das Blatt einrichten zu lassen.

Die Kette des Friedensbundes.

(Original-Korrespondenz des „General-Anzeiger.“) 12 Berlin, 19. Oktober.

Der Friedensbund, in welchem sich die drei central-europäischen Staaten geeinigt haben, und welchem auch Großbritannien näher getreten ist, wird in seinem Wesen noch vielfach aufgeführt. Die Verträge, welche abgeschlossen worden sind, engagieren nicht alle Staaten von vornherein, und diese fuge Zurückhaltung ist gerade der Grund, welcher die Dauer des Bündnisses am sichersten verbürgt. Der Friedensbund zwingt keinen der ihm angehörenden Staaten mit den anderen „durch Ditt und Dumm“ zu gehen, jeder Staat kann seine eigene freie Politik betreiben, und nur in dem einen großen Prinzipien-Punkt ist die volle Einheit gefordert.

Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien gehen ja auch keineswegs mit einander in allen Dingen „durch Ditt und Dumm“ als i. B. die bulgarische Grenzschwierigkeit in Rom war, erhielt sie die freundschaftlichsten Versicherungen, die man sich nur wünschen kann, die österreichische Regierung tritt sehr kräftig für die bulgarische Selbstständigkeit ein und widmet dem Lande alles Wohlwollen, während Fürst Bismarck bekanntlich ganz andere Anschauungen hegt, die den Luitanden entgegenstehen, daß die bulgarische Frage für uns ohne Interesse ist. Der deutsche Reichstanzler richtete bei der Schaffung des Friedensbundes seinen Blick auf das Ganze, während er Nebenächlichkeiten und Einzelheiten völlig außer Acht ließ. Welche Macht in Österreich-Ungarn jede Fortschrittlichkeit Deutschlands gegen Ausland, wie sie früher weniger häufig genug stattfand, mißzuheuten, und andererseits Deutschland jede Verhinderung eines Festhaltens an der Donau auf die Selbstanzeige zu, was es mit dem Friedensbunde schon lange wieder vordere. Jeder Staat kann thun und lassen, was er will, nur in dem Kreuzungspunkte der gemeinsamen Interessen stehen sie Schulter an Schulter. Darum ist die Kette, welche die Staaten des Friedensbundes zusammenhält, nicht der bittere Zwang, sondern die freie Erkenntnis eines großen gemeinsamen Interesses!

Auch in militärischer Beziehung stehen die Dinge erbsichtlich anders, als man gewöhnlich annimmt. Deutschland kann mit zwei gewaltigen Gegnern des Friedensbundes rechnen, alle übrigen Staaten in der Gegend nur mit einem. Das österreichisch-deutsche Bündnis bewirkt die Abschweifung eines russischen Angriffes, das deutsch-italienische die Vertheidigung gegen Frankreich, während

Oesterreich und Italien wieder zusammen auf der Hut vor dem Vormarsch der Russen auf Konstantinopel sind. Die Kette um England zu den Mächten des Friedensbundes? Die Kette des italienischen Ministerpräsidenten Crispi in Palermo hat auch diese Frage beantwortet. Herr Crispi sagte ganz ausdrücklich, daß die Politik der gegenwärtigen Regierung Italien befähigt habe, mit der Energie Gemadit der Welt zu unterhandeln. Damit sind die Dinge klargelegt: Freiheit der Bewegung im Mittelmeer ist für England eine Lebensfrage, deshalb hält es die Eingänge in dies Meer in seiner Hand und zur Sicherung dieser Freiheit ist Italien von unersetzbarem Nutzen. England kann es nicht dulden, daß Italien von einer französischen Flotte überwältigt wird, denn damit erlangen die Franzosen die Vorherrschaft im Mittelmeer, der freie Weg nach Indien wäre gefährdet und damit dieses für England wichtige Kolonialland selbst. Es ist außer Frage, daß zwischen England und Italien Abmachungen für den Fall eines Krieges mit Frankreich bestehen, hier geht es für die britische Regierung kein Bedenken, ihre politische das eigene Interesse, ja sogar das Ruhm.

Auf dem Umwege über Deutschland in Österreich-Ungarn mit Italien verknüpft, auf dem Umwege über Italien Deutschland mit England, und diese Bande sind durch den Besuch Kaiser Wilhelms gefestigt worden. Wenn Italien sich auch nach so gleichgiltig anstellt und wenn es ihm indifferente und gleichgiltig sein könnte, wenn Frankreich und Deutsche sich beim Stragen nehmen, bei Wichte stehen ist das englische Weltreich aus Engländer an die Interessen des Friedensbundes getupft. Eine Niederlage Italiens würde ihm Indien fügen, eine Verletzung Deutschlands würde die Russen nach Konstantinopel und zugleich das Ende der englischen Handelsmacht, Frankreich und Rußland sind nicht so lebenswichtige Feinde, wie der alte Gläubiger sich umellen eie bisher, wenn er meint, es könne England ganz gleich sein, ob sich auf dem Kontinent die Nationen schlagen oder vertragen; die Mehrzahl der britischen Nation erkennt auch an, daß England nicht gewonnen werden würde, Partei zu ergreifen, wenn es den günstigen Moment, Partei zu nehmen verläßt. So schließt sich auch die militärische Kette, welche die Staaten des Friedensbundes an einander festhält, von Lande zu Lande, dem gemeinsamen großen Prinzip werden die Armeen und die gemalten Geschwader untergeordnet. Auch hier ist volle Freiheit der Bewegung, volle Wahrung der Einzelinteressen, aber das Ganze dient doch dem Einen, dem Frieden!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Oktober. Der „Volk“ zufolge kehrt der Reichstanzler am 23. Oktober nach Berlin zurück, um an den Sitzungen des Reichstages teilzunehmen. Vor der Abreise des Kaisers ist noch die Eröffnungsrede für den Reichstag festgehalten worden. Die Rede wird, wie man hört, streng gehalten gehalten sein. — Zur Sicherung der Reichstagesfähigkeit des Reichstages sind die Mitglieder aller Parteien zu vantsündlichen Erscheinungen am 22. d. Mts. aufgefordert worden. — Der Oberstprebiter Kägel reiste auf kaiserlichen Befehl nach Athen, um der Hochzeit der Prinzessin Sofia beizuwohnen. — Nach englischen Vätern soll außer Kalatak demnächst auch Crispi beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein-

treffen, ob beide Staatsmänner dort gleichzeitig konferieren, ist fraglich. Die Konferenzen gelten als ein Zeichen der „eminenten friedlichen Lage“.

Ergebnis ausdrücklich die fragliche Geheimhaltung des Reichsanwaltschaftsersatzes pro 1890/91 im Bundesrat beschlossen wurde, stellt jetzt eine hochgradige Störwirkung doch die Haupt- sachen selbstem mit. Die Gesamttausgabe beträgt 1,208,664,740 M., davon sind 849,614,835 dauernde Ausgaben (das sind mehr gegen das Vorjahr 38,578,323 M.) und 359,349,597 M. einmalige Ausgaben des ordentlichen Staats (das sind mehr gegen das Vorjahr 20,343,650 M.) Ferner 277,000,307 M. einmalige Ausgaben des außerordentlichen Staats, welche auf besondere Fonds und Verfügungsmittel, in der Hauptsache auf eine Anleihe von 206,789,307 M. angewiesen sind. Von dem letzteren Posten entfallen 139,352,300 M. auf das Reichs-Eisenbahn-Verkauf, 31,281,550 M. auf die Marine, von dem Mehrbetrag der fortlaufenden Ausgaben entfallen 6,229,009 M. auf das Reichs-Eisenbahn-Verkauf, 3,447,727 M. auf den allgemeinen Rentensfonds. Von dem Mehrbetrag der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Staats entfallen ungefähr 20 Millionen ebenfalls auf das Reichs-Eisenbahn-Verkauf, 4,555,140 M. Die Ueberschüsse aus Reichseisenbahnen an die Eisenbahnbetriebe betragen 298,510,000 M., so daß die Eisenbahnen diesmal 28,200,000 M. mehr überwiegen bekommen, als sie an Materialbeiträgen zahlen. Zum Vorjahre betrug dieser Ueberschuss 62,691,921 M., so daß die Eisenbahnen sich etwa um 34½ Millionen M. schlechter stellen. Die Eisenbahnen aus Italien sind etwa 17 Millionen M. höher veranlagt, die Zinsen davon um 2½ Millionen, die Baumaterialienkosten etwa ebenso hoch, wie im Vorjahre, die Materialkosten wesentlich niedriger, ebenso die Konsums- und Materialkosten für Zucht, die Holz- und Eisenkosten dagegen etwas höher.

— Die Niederlegung seines Mandates für das preussische Abgeordnetenhaus durch Herrn von Schorlermer beschäftigt allgemein die öffentliche Meinung. Daß Herr von Schorlermer diesen Schritt nicht aus Gesundheitsrückständen oder aus Ueberdauern mit Privat-Angelegenheiten gethan hat, scheint sicher. Herr von Schorlermer trägt den Kulturkampf für beendet, ist auch in wirtschaftlichen Fragen vielfach anderer Ansicht, als Herr Windthorst, und nun einen offenen Bruch zu verhindern, geht er lieber.

Die Sozialdemokraten haben für die nächsten Reichstagswahlen bereits 123 Kandidaten aufgelistet. Im Ganzen dürfen 150 sozialistische Mandatsträger verankern.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ berichtet nachmals, daß die preussische Staatsbahn-Verwaltung sich nicht große Vorworte an Kohlen in übertriebener Weise verhandelt habe. Der Vorrat, hierdurch sei der Weiterbetrieb der Kohlenpreise veranlaßt, ist also buntfälig.

— Eine recht erfreuliche Nachricht bringt der Telegraph aus Konstantinopel. Der Sultan gab, wie gemeldet wird, dem englischen Generalconsul Boria das schriftliche Versprechen, daß alle Kinder von 5 Jahren, die nach dem 1. Januar nächsten Jahres geboren werden, frei sein sollen.

* Sauburg, 20. Oktober. Die Gemalinheit des Sultans von Konstantinopel traf heute, von Baden-Baden kommend, hier ein. Am Bahnhof wurde sie von einer Senats-Deputation empfangen und in das Hotel geleitet, woelbst für die Gefasteten als Senats-

entweder für sich selbst ein gemogtes Spiel oder das gewagte Spiel geschickt im Auftrag Anderer. Hüthen Sie sich, Prinzessin, hüthen Sie sich. Eine Abnung sagt mir, daß dieses fremde unbekannte Mädchen einen Angriff auf Ihr heiliges Haus mitnehmen will. Aber ich werde die Augen offen halten und in nicht langer Zeit werde ich Ihren wahren Charakter enthüllen.“

XIX.

Mutter und Tochter.

Als Alexander nach diesem für sie so ereignisreichen Abend auf ihr Zimmer zurückkehrte, fand sie die Lichter auf ihrem Kamminne angezündet und ein lustiges Feuer flackernd in demselben.

Die Feuerherdbrände waren gezogen und das ganze Zimmer nach dem Gindrud fröhlicher Beschäftigung. Alexander, der welches Kleid für einen schmerzhaften Lauf aus, zog sich einen heissen Fautentil vor das Feuer und feste sich, was die Ereignisse des Abends, ihr Wiedersehen mit dem jungen Grafen von Königshof, die Unterredung mit ihrer Mutter und die Begegnung mit dem Marquis von Heldeberg nochmals an ihrem Geiste vorbeiziehen zu lassen.

„Das war ein unthätig schwerer Abend für mich“, dachte sie und ihre Pulse begannen ruhiger zu schlagen, als seit Stunden. „Ich habe drei Personen gesehen, welche auf mein Leben und Gedacht den größten Einfluß haben sollen. Meine Mutter! Ach, was wurde die stolze Prinzessin Viktorine immer, wenn sie wußte, daß ihre besagte Gesellschaftin ihre eigene Tochter ist?“ Der Marquis von Heldeberg! Was würde er sagen, wenn er wußte, daß, da Papa kein Hecht nicht genesen kann, ich eigentlich die reichhaltige Wittlerin des Titels und der Güter von Heldeberg wäre? Und Graf Königshof! Er vertraut mir trotz meiner Verschlossenheit, trotz vieler Dinge, die ihm selbst erscheinen mußten und die einen weniger großmüthigen Menschen arg-

Ein düsteres Geheimniß.

Roman von Hermine Frankenstein.

311 (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wie sonderbar? Sie sind eine Engländerin und haben in England keine Verwandten? Ist das nicht merkwürdig, Prinzessin?“ fragte die Wittme in gesehentlichem Erkennen. „In Ihrer Jugend so ganz allein zu stehen, Fräulein Fremd. Ich kann es kaum bezweifeln. Hat Ihr Vater keine Verwandten mehr am Leben? Hatte Ihre Mutter kein Veranden?“

„Ich habe keine Mutter“, erwiderte mit unvorhoffener Bitterkeit Alex. „Ich habe in der ganzen Welt Niemanden als meinen theuren Vater!“

Die Baronin wollte sich eben wieder verwundern, daß Alex so allein stand, aber die Prinzessin Viktorine kam ihrer jugendlichen Gesellschaftin zu Hilfe.

„Es ist nichts so Wertwürdiges, allein zu stehen, wie Fräulein Fremd“, sagte sie freundlich. „Ich meine mehr solcher Fälle. Aber Sie sehen ermitteln aus, liebes Kind, ich will Sie nicht länger hier zurückhalten.“

Alex war für diese Entlassung sehr dankbar. Sie sagte der Prinzessin „Gute Nacht“, verbeugte sich falt vor der Baronin und entfernte sich. Sie war bereits längst auf ihrem Zimmer, als ihr Bild der Prinzessin noch immer vorlageweie und sie verfolgte.

„Ich glaube“, sagte die Prinzessin faust zur Baronin, „daß ich nie auf den ersten Blick eine solche Jungfrau zu irgend einem gefast habe, als zu Fräulein Fremd. Ich fühle mich unwohlverheltlich zu ihr hingezogen. Ihre Stimme bringt mir in die Seele. Ihre Wände durchzogen mich in ganz unbeschreiblicher Art. Es scheint mir fast, als wäre sie ein Theil meiner selbst. Meine Wände sind heute unglücklich

Male zu ihr hinübergewandert. Ich beabsichtige, etwas mehr als eine bloße Gesellschaftin aus ihr zu machen. Ich möchte ihre Liebe gewinnen und bitte Sie, liebe Baronin, mir dabei behülflich zu sein, ihr das Leben so angenehm als möglich zu machen.“

„Aber was wissen Sie von ihr, Prinzessin?“ fragte die Baronin voll Erstaunen. „Ich vermute wohl, daß sie Ihnen gute Empfehlungen brachte, aber was wissen Sie von ihrer Familie, von ihrer Geschichte, von ihrem wirklichen Charakter?“

„Ich werde dieses Alles mit der Zeit erfahren.“

„Wissen Sie etwas Bises von ihr? Mit bloßem Verwahn dürfen Sie mir nicht kommen, aber wenn Sie etwas Schlechtes von ihr mit Bestimmtheit wissen, will ich Sie hören.“

„Ich glaube, sie faunne.“

„Ich frage nicht nach dem, was Sie glauben“, unterbrach sie die Prinzessin ruhig. „Wenn Sie aber gegen das Fräulein Fremd nur Vermuthungen vorbringen können, kann ich Sie nicht anhören.“

„Nach weis ich nichts Bestimmtes“, lautete die in erbitertem Tone gegebene Antwort. „Aber es ist meine feste, unumstößliche Ansicht, daß dieses Mädchen unter Gott weis werden verhältnißmäßig Abhängen und auch unter falschem Namen sich in Ihr Haus geflüchten. Ich habe eine ganze Kette von Verdachtsgründen, und, ehe ein Monat verfließen, werde ich diese Verhältnisse entlarven. Denken Sie an mich, Prinzessin! — Diese kleine Schlangel ist mit irgend einem bestimmten Plane in dieses Haus getreten, ich sehe es von ihrer Stirn und aus ihren Augen. Dieses Mädchen spielt

gäfte Wohnung befehlt war. Heute machte die Gendarmichaft be...

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 20. October. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Hand schreiben vom 17. October an den...

* Bozen, 20. October. Die Kaiserin Fried rich ist mit den Prinzessinnen- Töchtern und Gefolge heute früh hier...

Stalien.

* Rom, 19. October. Das Amtsblatt „Vaticano Offervatore“ be...

* Venedig, 19. October. Aus sicherer Quelle erzählt ein Korrespondent der „Revue. Austr.“ gegenüber den besüglichen...

Frankreich.

* Paris, 19. October. Es ist das Gerücht im Umlauf, Constant's bleibe gefesseltlich den Ministerathsessungen fern...

Portugal.

* Lissabon, 19. October. König Ludwig von Portugal ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben. — Don Luiz I. Philipp Maria Ferdinand Dom Pedro de Alcantara, König von Portugal...

* Cascaes, 20. October. Die Leiche des Königs Dom Luis wird morgen Abend 10 Uhr nach Kloster Belem übergeführt...

Rußland.

* Petersburg, 20. October. Das amtliche Blatt des Finanz-Ministers veröffentlicht einen Auszug aus dem...

* St. Petersburg, 20. October. Die Stupistina wurde heute durch eine Vorsticht, welche der Regent kritisch verlas, feierlich eröffnet.

Orient.

* Belgrad, 20. October. Die Stupistina wurde heute durch eine Vorsticht, welche der Regent kritisch verlas, feierlich eröffnet.

ungen Serbiens zu den Nachbarstaaten, sowie zu den übrigen Völkern die freundschaftlichsten Bind.

* Konstantinopel, 20. October. Die „Agence de Constantinople“ bespricht die Meldung der „Agence Havas“, daß der Negimenter von Konia sich empört hätten und daß Schahriar Pascha hätte flüchten müssen...

* Zestlin, 20. October. Der russische Gesandte Perfalli begleitet von dem bulgarischen Emigranten Zankov, sowie noch zwei unbekannten Personen, reiste heute Abend 6 Uhr mittels Extrazuges in der Richtung auf Nikschab; derselbe begibt sich, wie verlautet, nach der bulgarischen Grenz.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Monza.

(Von unserem Mailänder Korrespondenten.)

Da, wie ich Ihnen bereits mittheilte, Kaiser Wilhelm den dringenden Wunsch ausgesprochen hatte, daß seinen Besuche in Monza der streng familiäre Charakter gewahrt bleiben möge...

Am 9 Uhr 15 Minuten fuhren der König, die Königin und der Kronprinz in Galawagen vor, begleitet vom Ministerpräsidenten Crispien und einigen Ehrennamen.

Es entstand eine kurze Pause, und wieder fühlte sich die Prinzessin sehr bewegt von den eigenthümlichen Blicken der buntenblauen Augen von Alex.

wöglich machen würden, und er will mich doch nicht aufgeben. M, werden die Spinderrische zwischen uns je beseitigt werden? Und werde ich je meinen rechtmäßigen Namen und Titel tragen?

Der Erfolg ihrer selbst übernommenen Mission ersähen ihr in diesem Augenblicke nicht sehr hoffnungsvoll. „Ich stehe im Golde der Prinzessin Viktorine“, sagte sie für sich, entschlossen, ihre Herrin nicht einmal in Gedanken Mutter nennen zu wollen.

„Ich will an Papa schreiben“, sagte sie endlich mit namenloser Sehnsucht nach dem armen Verbannten. „Ich weiß, er möchte mit jeder Post einen Brief von mir haben. Und obgleich er es so tief und bitter empfindet, daß seine Gattin ihn in der Stube schwerer Nummerns fast verlassen hat, weiß ich doch, daß er erwartet, daß ich ihm von ihr schreibe.“

fern von meinem theuren Papa sein kann. Wollen Sie nicht Blag nehmen? Sie rißte einen Faustkuhl herbei und die Prinzessin setzte sich. „Es ist eine traurige Nothwendigkeit, daß Sie sich von ihrem Vater trennen mußten, Fräulein Fremd“, sagte sie theilnahmsvoll.

„Ich bin von englischer Geburt und mein Vater hegt eine große Vorliebe für sein Heimathland, obgleich er hier grausam gelitten hat“, sagte Alex in leiser, schmerzlichem Tone. „Er zog mich nach englischer Art und richtete auch unsere Lebensweise darnach ein. Er lehrte mich, England als ein Paradies zu betrachten, aus dem wir Beide ausgeschlossen waren. Ach, es ist etwas Schreckliches um das Heimweh des Verbannten.“

„Der Vater verbirgt sich wahrscheinlich vor Günstigern“, dachte sie. „Das ist die Aufführung des ganzen Geheimnisses.“

„Haben Sie Ihrem Vater geschrieben?“ fragte die Prinzessin sanft. „Sagen Sie ihm“, fuhr sie fort, als Alex besah, daß Sie in guten Händen sind, und daß ich Sie sorgfältig behüten werde. Wissen Sie, Fräulein Fremd, daß Sie mir bekannt vorkommen? Auch der Marquis von Helberberg ähnelte heute Abend, daß er Sie schon irgendwo gesehen haben möchte.“

„Das junge Mädchen wurde bleich bis in die Lippen. „Es ist unmöglich“, sagte sie. „Ich bin ganz fremd in England.“ „Und democh habe auch ich schon irgendwo Augen wie die Ihrigen gesehen“, versetzte die Prinzessin gedankenvoll. „Ein erschrockener Ausdruck trat in die sanften, unerschöpflichen Augen des Mädchens. Sie hatte nicht geglaubt, daß irgend ein Zug ihres Gesichtes schlafende Erinnerungen der Prinzessin wecken könnte. Sie schaute sie kläglich bittend auf und die Prinzessin erschrak und wurde noch bleicher als das Mädchen selbst!“

„Ach, jetzt weiß ich es“, sagte sie in gepreßtem Tone. „Ich weiß jetzt, an wen Sie mich erinnern.“ Sie stand auf und ging in heftiger Erregung auf und ab. Alex sah stumm und regungslos und beobachtete sie mit athemloser Spannung. „Wie seltsam, daß ich die Ähnlichkeit nicht gleich bemerke“, murmelte die Prinzessin, sobald sie sich etwas beruhigt hatte, den blonden Kopf noch immer mit den Händen verhängend. „Sie erinnern nicht an mein eigenes kleines, einziges Kind, das vor so vielen Jahren im mittelländischen Meere ertrunken ist. Sie hatte Augen wie die Ihrigen. Ihr Haar war von lichterem blond, aber auch so weiß. Ach, wie Sie mich an mein armes ertrunkenes Kind erinnern!“ (Fortsetzung folgt.)

Neu restaurirt! **Magdeburger Bierhalle** Neu restaurirt!
 7 Rathhausgasse 7 **Jahaber: Ermes** 7 Rathhausgasse
 (früher Franziskanerhalle)
 in nächster Nähe des Marktes.
 Grössere Gesellschaftszimmer mit Flügel.
Special-Ausschank
 der Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg (anerkannt als das schönste Bier).
 Mittagstisch von 12—2 Uhr à la carte
 zu sehr soliden Preisen.

G. Apel Nachfolger
 Inh.: **Joh. & Carl Hille,**
 Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 22.
 Billigste Bezugsquelle für sämtliche
 Gebrauchs- und Luxus-Artikel in
Porzellan, Steingut,
Glas, Siderolith etc.
 Beständiger Eingang von Neuheiten.

General-Agentur der
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger)
 Gegründet 1830.
 Neues Geschäft 1888 Versicherungsbestand 48,000 Personen
 ca. 28 Millionen Mark. mit mehr als 300 Millionen Mark.
 Dividende 1890: 42%.

Hypotheken-
 Haus- und Grundbesitzern bei Hypo-
 thekenwechsel Bank- und Privat-
 gelder zu den billigsten
 Conditionen. Vermittelungen
 bei An- u. Verkauf städt.
 u. ländl. Grundstücke.

Dupuis & Klauke
 Bank-, Hypotheken-, Assecuranz- und Commissions-Geschäft,
 Brüderstrasse 5.
 Halle a. S.

Capital.
 General-Agentur der
 Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
 in Hamburg.
 Bestens bewährte u. gut eingeführte Gesellschaft im In- u. Auslande.
 Billigste Prämiensätze.
 Bei Regulirung von Brandschäden coulanteste Gesellschaft.

Alle Sorten Felle
 faufen stets zu höchsten Preisen
 Gebr. Dangelowitz, Fischerplan 2. [4271]

Hermann Arnold,
 Gr. Steinstraße 16, gegenüber Café Bauer
 (früher am Markt).
 Teppiche, Portièren, Wachsläufer, Tischdecken, Reisedecken, Wachstuche, Möbelstoffe, Schlaf- u. Pferddecken, Matratzendrell, nur beste Fabrikate in reicher Auswahl.
Ginoseum Rixdorf.
 Alleinige Vertretung für Halle.
 General-Depôt für Loofah-Waaren.

Mehlverkauf der Steinmühle.
 In Folge Abbruch des Gebäudes, worin letzter der Detailverkauf stattfand, habe ich
Herrn E. Schlesinger, Giebichenstein,
 Ecke der Brunnen- und Großen Breitenstraße,
 eine Niederlage meiner Roggenmehle
 und Futterartikel übergeben und wird dieser bei Verkauf zu Mühlenpreisen weiterzuführen. In der Mühle findet fernerhin ein Detailverkauf nicht mehr statt.
W. Nagel.

Feinstes Hamburger
Schmalz
 Pfund 50 Fig. empfiehlt [2764]
Aug. Nauendorf,
 Reistr. 127 (neben d. Raiterhof).

F. Rickelt,
 Schirm- Fabrik.
 Gegründet 1854.
 Geschäftsprinzip!
 Nur gute haltbare Qualitäten
 bei billigsten Preisen! [2632]
Kleinschmieden.

Gummi Artikel
 besser Qual. billigh. Preis. anat.
 Rich. Freisleben, Dresden, Postpl.
Neuen Sauerkohl
 empfiehlt **R. Hahndorf.**
 ff. Samb. Schmalz
 à Pfd. 50 Fig.,
 ff. Veringe
 7 Stück 25 Fig.
 per Schock 1.90 Mfr.
 empfiehlt [3165]
A. Trautwein,
 Gr. Ulrichstraße 30.
 Gebrühen Verschlachten und den
 besten Braten empfiehlt mich bei vor-
 kommenden Essen und lustigen Besu-
 chlichkeiten angelegentlich. Beste Refe-
 renzen zur Seite. Ergebenst

Halle a. S., den 20. October 1889.
P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich
 am hiesigen Platze,
Grosse Steinstrasse 10
 im Hause des **Herrn Banquier Haassengier** eine
Lithographische Anstalt und Druckerei
 eröffnet habe. — Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, jeden Auftrag mit
Sorgfalt und Sauerkeit promptest auszuführen, und bitte um ge-
 neigtes Wohlwollen und gütige Unterstützung meines Unternehmens.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
W. Spliesgarth, früher Geschäftsführer der Fa.
Th. Rohde.

Halle a. S., **Edm. Baumann Nachf.,** Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 13. **Eug. Marini,** Leipzigerstr. 13.
 Juwelier und Goldschmied,
 empfiehlt sein bedeutend vergrössertes, auf's reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Silber- u. Alfenid-Waaren,
 zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken passend, zu ausserordentlich billigen
 Preisen.
Korall- u. Granat-Waaren.
 Ausserdem
 bringe meine Werkstatt für Neuarbeiten in Brillant- und feinen Goldarbeiten in
 empfehlende Erinnerung. — Reparaturen, Vergoldungen und Versilberungen
 sauber und billig. [3180]

Otto Thiem, Teutschenthal,
 Buchhandlung und Buchbinderei,
 empfiehlt
 Abreiss-Kalender,
 Bismarck-Kalender (Wunder),
 Complot-Kalender,
 Kaiser-Kalender (Wunder),
 Hally-Kalender,
 Landwirthschafts-Kalender (Zwönitzsch),
 Familien-Kalender,
 Alle übrigen Sorten Kalender werden in kurzer Zeit bejorgt.
 Weiss-Gelb-Kalender,
 Salzer hinkende Post,
 Holzs-Kalender,
 Berliner hinkende Post,
 Reichs-Voten-Kalender,
 Gekochten-Kalender,
 Wetterpropheten-Kalender.

A. Rödel's Restaurant,
 Töpferplan 4.
 Habe noch einige Abende meine neu renovirte Stegelbahn frei und halbe
 selbige (Gefellschaftlich) bestens empfohlen. [3178]

Hotel Thüringer Hof.
 Ad. Schramm.
 50. Morsburgerstrasse 50. Unmittelbar am Bahnhof.
 Elegante Logirzimmer mit allerbesten Betten.
 Mittagstisch im Abonnement 75 Pfennig, Münchener und Kelbraer Bier.

Gastwirthschaft von A. Stemmler,
 42a. Wuchererstrasse 42a.
 Dienstag den 22. October cr.
Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends Wurst und Suppe.

Herrn. Heller's Restaurant
 36 Gr. Ulrichstr. (Goldenes Schiffschen) Gr. Ulrichstr. 36.
 Heute Dienstag den 22. October
Schlachtfest.
 Früh 10 Uhr Wellfleisch und Keiseltourk.
 Abends div. frische Wurst und Bratwurst.

Friedr. Kohl's Restaurant.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch. [3247]

Hôtel goldener Löwe.
 Wittwochden 23. ds. Mts.
Großes Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. fr. Wurst. [4291]

Restaurant Klopffleisch, Kl. Sandberg 10a.
 Dienstag den 22. Oktbr. Schlachtfest. [3245]